

Lösungssuche hinter den Kulissen

Zur Zukunft der Ortsausschüsse scheuen die Ratsfraktionen eine Entscheidung und wollen gemeinsam grübeln



Fast wie in der Schule: Die Mitglieder des Achim Stadtrats saßen im Kasch-Saal neben- und hintereinander an Einzeltischen. Auge in Auge mit der Verwaltung.

FOTO: BJÖRN HAKE

Achim. In seiner ersten Sitzung während der Corona-Pandemie, die unter Wahrung der Hygieneregeln ausnahmsweise im Saal des Kasch stattgefunden hat, musste sich der Achimer Stadtrat mit sich selbst beschäftigen – oder vielmehr mit seiner Struktur. Denn die Frage, ob die neun Ortsausschüsse des Rates noch zeitgemäß und für den Bürger effizient genug sind oder ob sie abgeschafft und möglicherweise durch eine andere Form ersetzt werden sollen, treibt das Gremium um. Vorweg: Eine Entscheidung dazu liegt noch immer nicht vor – und das, obwohl seit nunmehr vier Jahren darüber geredet wird.

Zur Vorgeschichte: Niedersachsenweit gibt es Ortsausschüsse nur in Achim und das seit mehr als 50 Jahren. Im September 2016 hatte Bürgermeister Rainer Ditzfeld den Ratsfraktionen in einer nicht öffentlichen Mitteilungsvorlage seine Idee vorgestellt, die Ortsausschüsse aufzulösen und stattdessen nach der Kommunalwahl 2021 beispielsweise einzelne Ortsvorsteher zu installieren – wie es sie bisher nur in den Ortschaften Bollen und Embsen gibt. Doch er biss auf Granit und selbst Altbürgermeister Christoph Rippich hatte seinerzeit öffentlich dagegen gewettert. Anfang 2020 ließ dann die Gruppe SPD/Mindermann die Verwaltung prüfen, was es – auch finanziell – für die Stadt bedeuten würde, wenn man den Rat verkleinere und die Ortsausschüsse abschafft und ersetzt. Danach gab es nicht öffentliche Diskussionen, in denen mit Ortsvorstehern (SPD) geliebäugelt wurde oder auch mit einer Nulllö-

sung (FDP). Lediglich Bürgerversammlungen sollte es geben.

Im Februar dieses Jahres gab es für Letzteres sogar eine Mehrheit im Verwaltungsausschuss. Kurze danach überraschte aber der SPD-Parteivorstand mit einer öffentlichen Erklärung, dass er einstimmig beschlossen habe, dass alles beim Alten bleiben möge – er sprach sich für den Erhalt der Ortsausschüsse aus. Und nun überraschte die SPD-Fraktion kurz vor der Ratssitzung wohl nicht nur die anderen Fraktionen damit, dass sie überall in Achim Ortsvorsteher anstelle der Ortsausschüsse einsetzen will.

„Sie sind in die Jahre gekommen, darin sind wir uns alle einig.“

Herfried Meyer, SPD

Somit wurde in der Sitzung der FDP schnell klar, dass sie ohne die Stimmen von SPD/Mindermann nicht die notwendige Zweidrittelmehrheit bekommen würde, um die Ortsausschüsse komplett abzuschaffen, da dafür Bollen und Embsen der Status Ortschaft aberkannt werden muss. Herfried Meyer (SPD) warb dafür, interfraktionell eine Lösung zu suchen und sich auf eine Alternative zu den Ortsausschüssen zu einigen. Denn: „Sie sind in die Jahre gekommen, darin sind wir uns alle einig“. Jedoch sei der SPD eine Einwohnerver-

sammlung je Ortsteil zu wenig, daher wolle man Ortsvorsteher einführen. Für die CDU sprach sich Isabel Gottschewsky dagegen aus, „denn die Bürger in den einzelnen Ortsteilen wissen, an wen sie sich wenden müssen“.

Silke Thomas (Grüne) liegt generell am Herzen, dass mit einer neuen Lösung nicht noch mehr die Unterteilung Achims in Ortsteile forciert wird. „Wir sind alle Achim und daher sollte deutlich werden, dass es eine gemeinsame Stadt ist“, betonte sie. Bürgermeister Ditzfeld, der ja 2016 einst selbst den Vorschlag gemacht hatte, mahnte, dass die Parteien die Ortsvorsteher benennen, die am meisten Stimmen in den einzelnen Ortsteilen bekommen. „Daher tippe ich, gehen die neun Posten an SPD und CDU.“ Das wiederum gefällt naturgemäß den kleinen Fraktionen wie der WGA nicht. Laut Stadtjuristin Thea Mühe reicht es zeitlich, wenn der Rat in seiner September-Sitzung eine Lösung beschließt, diese könne dann direkt nach der Wahl 2021 umgesetzt werden. Und so wird das Thema vertagt, zumal nur elf Ratsleute gegen eine Vertagung votierten, während sich Rathauschef Ditzfeld enthielt.

Wie die Verwaltung dargelegt hat, hätten Ortsvorsteher deutlich mehr Befugnisse als die jetzigen Ortsausschüsse und auch ein gesetzlich zugesichertes Anhörungsrecht. Die jetzigen Sitzungen der Ortsausschüsse kosten die Stadt pro Jahr zusammen knapp 500 Euro (für beratende Mitglieder), da die Ortsausschüsse mit Ratsleuten besetzt sind, die ohnehin eine monatliche Pauschale bekommen. Die Kosten für neun Ortsvorsteher, die jeweils 35 Euro pro Monat bekämen, belaufen sich auf 3800 Euro im Jahr.